

Präventionspreis für Praxisklasse der Sophienschule

Die zweite Auszeichnung des Braunschweiger Präventionsrates erhielt das Gymnasium Raabeschule für sein Konzept.

Von Bettina Thoenes

Braunschweig. Für das Projekt „Praxisklasse“ hat der Präventionsrat die Hauptschule Sophienstraße am Dienstag mit dem Braunschweiger Präventionspreis 2018 ausgezeichnet. Ein weiterer Preis geht an das Gymnasium Raabeschule für die Verankerung von Prävention in das Schulleben. Der Preis ist mit jeweils 1000 Euro dotiert.

Damit würdigt der Präventionsrat beispielhaft die Arbeit solcher „Leuchtturmschulen“, wie sie Laudator Torsten Glaser, Leiter der Landesschulbehörde in Braunschweig, nannte.

Nach einer großen Schülerumfrage, die Basis für die künftige Präventionsarbeit in Braunschweig sein soll, will der Präventionsrat für passgenaue Angebote stärker mit Schulen sowie Akteuren im Stadtteil zusammenarbeiten.

Dem vor 22 Jahren gegründeten kommunalen Präventionsrat gehören unter anderem Vertreter der Stadt, der Polizei, der Staatsanwaltschaft, von Stiftungen, Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen an. Das Ziel: Kinder und Jugendliche in einer gesunden Entwicklung zu fördern und problematische Tendenzen abzufedern. Der letzte Präventionspreis war 2016 an drei Initiativen der Flüchtlingshilfe verliehen worden.



Axel Werner (von links), Braunschweigs Polizeichef und Vorsitzender des Präventionsrates, und Laudator Torsten Glaser, Regionalleiter der Landesschulbehörde, mit den Preisträgern der Raabeschule und der Projektklasse der Sophienschule.

FOTO: FLORIAN KLEINSCHMIDT / BESTPIXELS.DE

In diesem Jahr stehen die Schulen im Fokus: „Kein Kind darf verloren gehen.“ Mit diesem Motto tritt die Hauptschule Sophienstraße an.

Vor vier Jahren wurde an der Schule als erstem Standort in

Braunschweig eine sogenannte Praxisklasse eröffnet – eine zehnte Schulklasse, in der Lehrer und Sozialarbeiter Jugendliche, die schulisch zu scheitern drohen, darin unterstützen, eine Ausbildungsstelle zu finden oder einen Schulabschluss zu schaffen.

Die Besonderheit: Die Schüler der Praxisklasse besuchen drei Tage

den Schulunterricht. An zwei weiteren Wochentagen sammeln sie erste Berufserfahrungen in einem Wirtschaftsunternehmen – das nach dem Schulabschluss womöglich auch ihr Ausbildungsbetrieb wird.

Kooperationspartner sind die Stadt, die Arbeit und Beruf GmbH der Volkshochschule und das Theaterpädagogische Zentrum, das Ju-

gendlichen in Workshops hilft, ihren eigenen Berufs- und Lebenswünschen auf die Spur zu kommen.

Die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeigten, so die Juroren, dass sich die Chancen der Jugendlichen auf einen Beruf und Arbeit dank der Praxisklasse deutlich verbesserten.

Ein Beispiel: In einer Praxisklasse mit 17 Schülern erreichten acht

einen Hauptschulabschluss, sechs einen Realschulabschluss und drei Schüler einen erweiterten Sekundarabschluss. Neun der Jugendlichen fanden einen Ausbildungsplatz.

Vorbildlich aus Sicht des Präventionsrates ist auch die Arbeit an der Raabeschule. Seit 15 Jahren werden an dem offenen Ganztagsgymnasium Präventionskonzepte für jedes Schuljahr erarbeitet, wie Torsten Glaser während der Preisverleihung in der Öffentlichen Versicherung, die die Präventionsarbeit auch finanziell unterstützt, hervorhob. „Das Präventionsprogramm wird von der gesamten Schule getragen“, lobte er die Leistung der Lehrer, Sozialpädagogen, Eltern und Schüler. Regelmäßig nahmen Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 darüber hinaus an altersgerechten Präventionsveranstaltungen teil.

Ergänzend gehörten unter anderem Klassentrainings mit den Sozialpädagogen, Mediation durch Schülermediatoren und Erwachsene, Mobbinginterventionsteams und die Bildung von Klassenräten zum Programm, das soziale Kompetenzen stärken sowie Gewaltlosigkeit, Toleranz und Respekt fördern sollte.